

## Lebensraum Luzern vorwärts bringen **3**

Ob dafür die Steuergesetzrevision 2001 das richtige Instrument ist?

## Einsatz für Luzerner Gemeinden **5**

Aktuelle Themen in den Fachgruppen des VLG

## Luthern glaubt an die Zukunft **6**

Ein gutes Beispiel, wie die Behörden das Volk motivieren



VLG-Präsident Ruedi Amrein nimmt Stellung

## «Kritisches Ja» zur Steuergesetzrevision

Der Verband Luzerner Gemeinden (VLG) hat an der Generalversammlung ein «kritisches Ja» zur Steuergesetzrevision 2011 beschlossen. Für die Abstimmung vom 27. September 2009 stimmten 31 Gemeinden für ein Ja und 18 für ein Nein (Stimmengewicht 131 Ja zu 121 Nein). Die *gazette* hat sich mit VLG-Präsident Ruedi Amrein über dieses «kritische Ja» unterhalten.

*gazette: Hat Sie das knappe Ja der GV zur Steuergesetzrevision 2011 überrascht?*

Ruedi Amrein: Das knappe Ja hat mich nicht überrascht. Bei den Gemeinden waren im Vorfeld verschiedene Gewichtungen der Vorlage zu hören.

*Halten wir uns ans Prinzip «Ein Ja ist ein Ja». Warum also ist –*

*generell – der VLG für die Steuergesetzrevision 2011?*

Die heutige Vorlage erfüllt die Forderungen der Vernehmlassung des VLG in hohem Masse. Grosse Teile der Vorlage wie die Entlastung der Familien und der natürlichen Personen hat der VLG immer unterstützt. Einzig die Entlastung der juristischen Personen führte zu unterschied-

lichen Haltungen. Aber in diesem Punkt ist uns der Kanton bezüglich Zeitpunkt und Steuerausfälle stark entgegengekommen.

*Können Sie mit gutem Gewissen ein Ja vertreten, wenn Sie wissen, dass viele Gemeinden leiden werden?*

Ich darf meistens Vorlagen vertreten, welche bei einigen Ge-



VLG-Präsident Ruedi Amrein  
zur Steuergesetzrevision 2011

meinden nicht nur Vorteile, sogar Nachteile auslösen. Wichtig dabei ist, dass die Gesamtsicht der Gemeinden für die Zukunft stimmt. Es darf auch nicht immer die gleichen Gemeinden treffen. Aber immer Vorlagen entwickeln, welche allen Gemeinden Vorteile bringen, ist zwar stets ein Wunsch und ein Ziel, aber meist nicht erreichbar. Bei den stark betroffenen Ge-

meinden zähle ich zum Teil auf das Kompensationspotenzial. Dazu rechne ich mit Ertragssteigerungen generell aufgrund der guten Wettbewerbsposition der juristischen Gesellschaften weltweit.

### **Geht in Sachen Steuerpolitik ein Röstigraben durch die Gemeindelandschaft?**

Nein, das glaube ich nicht. Aber diese Vorlage trifft einige wenige stark. Diese Gemeinden wehren sich logisch gegen die Ausfälle, da die Kompensationen nicht sofort erfolgen und ein gewisses Risiko in Kauf zu nehmen ist. Andere Gemeinden wiederum setzen auf die verbesserte Attraktivität des Kantons, welche gegenüber ihrem Ausfall stärker gewichtet wird. Aber auch in dieser Situation ist Solidarität gefragt, einmal in eine andere Richtung.

### **Ist es Ihnen mit dem «kritischen Ja» wirklich wohl?**

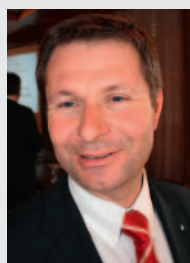
Ja, eigentlich ist dies ein gewünschtes Ergebnis: Die Ge-

meinden stehen zur Revision, deuten aber an, dass weitere Steuersenkungen bei den juristischen Personen nicht mehr drin liegen, dass weitere Steuersenkungen mit ihnen abgesprochen werden müssen und dass sie Entlastungen benötigen, bei der Bildung, im Sozialbereich oder bei Standards und Normen.

### **Wie überzeugen Sie – ganz kurz – Gemeindeleute mit einer kritisch-skeptischen Haltung?**

Wir werden eine Durststrecke haben, aber nachher stimmt die Richtung. Wir müssen unseren Kanton finanziell attraktiver machen, wenn wir gegenüber der Konkurrenz bestehen wollen. Jüngste Erfolge belegen dies. Die Auswirkungen der Steuergesetzgebung sind dynamisch zu beurteilen. Wir haben Potenzial, diese Ausfälle auszugleichen. Im Gegensatz zu den 90er-Jahren haben wir ein breiteres Fundament geschaffen.

## Das will der Kanton mit den Gemeinden erreichen



«Klar gibt es durch die Steuergesetzrevision 2011 für den Kanton und die Gemeinden Ausfälle», gab Regierungsrat Marcel Schwerzmann (Bild) an der Generalversammlung des VLG in Neuenkirch zu. «Aber, diese Durchhänger müssen wir einfach durchstehen, wenn wir den langfristigen Erfolg für den Kanton Luzern se-

hen wollen.» Damit sprach er an, was im Interesse des Kantons und der Gemeinden das zentrale Anliegen ist: Einen Kanton Luzern, der als Wohn- und Wirtschaftsstandort attraktiv ist, und im Wettbewerb mit den Nachbarkantonen punkten kann. Daraus hat der Regierungsrat seine Finanzpolitik abgeleitet, die er im Einklang mit den Gemeinden umsetzen will. Die Finanzpolitik findet ihren Ausdruck in drei Steuergesetzrevisionen. Die Steuergesetzrevision 2011

ist das dritte Paket, das zwingend zu dieser Konzeption gehört. Es geht der Regierung um drei Ziele:

- Vermögenssteuer: unter dem schweizerischen Mittel
- Unternehmenssteuer: nationale Spitzenposition
- Natürliche Personen: Belastungen abbauen.

Die Revision 2011 entlastet die mittleren und oberen Einkommen, stärkt den Mittelstand (Familien) und entlastet die Unternehmen.



Gegen das Steuergesetz, von links: James Sattler, Root, Erich Leuenberger, Nebikon.



Für das Steuergesetz, von links: Andreas Heer, Meggen, Leo Müller, Ruswil.

## Steuergesetzrevision 2011

# Kam Heineken wegen dem blauen See?

### Zur fairen Meinungsbildung beim Verband Luzerner Gemeinden (VLG) zur Steuergesetzrevision 2011 gehörte an der GV ein Podiumsgespräch mit je zwei pointierten Befürwortern und Gegnern.

«Generell ist die Luzerner Steuerpolitik schon richtig», sagte als Gegner der Steuergesetzrevision 2011 Erich Leuenberger, Gemeindeammann und Kantonsrat aus Nebikon. Nur: «Mit der Halbierung der Unternehmenssteuer ist das Fuder überladen worden.» Deshalb sei die Ablehnung der einzige Weg, dass man noch einmal über die Bücher geht.

### Stark betroffene Gemeinden

«Einige Gemeinden kann es wirklich heftig erwischen», sekundierte der Rooter Gemeindeammann James Sattler und erläuterte das am Beispiel seiner Gemeinde Root. Die Rontaler Gemeinde mit einem starken Zuzug an Firmen, was im Interesse des ganzen Kantons sei, verliere mit der Steuerreform

rund einen Drittel der Steuereinnahmen. Eine Steuererhöhung würde für Root und ähnlich gelagerte Gemeinden zu einem echten Thema. Die Stadtregion werde auf jeden Fall viel stärker bluten müssen, «weil die tollen Rechnungsüberschüsse vor allem in den Landgemeinden erzielt worden sind.»

Die Konsequenzen der Vorlage sahen die Befürworter bei weitem nicht so schwarz. Der Ruswiler Gemeindepräsident und Kantonsrat Leo Müller erinnerte daran, dass Luzern bei den Unternehmenssteuern vor ein paar Jahren auf dem zweiten Rang lag. Seither sei man auf den 8. Rang zurückgefallen. «Deshalb müssen wir jetzt wieder einen Schritt machen.» Der Megger Gemeindepräsident und Kantonsrat Andreas Heer ist ebenfalls von der unmittelbaren Wirkung von tiefen Steuern für die Wirtschaft überzeugt. Flaksig meinte er an die Adresse der Gegner: «Glauben Sie etwa, Heineken hätte wegen dem blauen See den Sitz von Winterthur nach Luzern verlegt?»

Die Halbierung der Gewinnsteuer – der eigentliche Zankapfel der ganzen Vorlage – sei ein sehr wichtiges Signal des Wirtschaftsstandorts Luzern gegen aussen.»

Leo Müller machte als Präsident der kantonsrätlichen WAK geltend, dass das Parlament die Forderung nach einer Abstufung erfüllt habe. «Damit sind wir voll und ganz auf den Kurs des Verbandes Luzerner Gemeinden eingeschwenkt.»

### Kompensation Bildungskosten

Einig waren sich Befürworter und Gegner, dass die erfolgreiche Luzerner Finanzpolitik mit dem Schuldenabbau und den Steuersenkungen fortgesetzt werden muss. Aber nicht um jeden Preis. Kantonsrat Leuenberger machte einen konkreten Vorschlag: als Kompensation für die Steuerausfälle der Gemeinden soll sich der Kanton stärker an den Kosten im Volksschulbereich beteiligen – zum Beispiel mit einem Kostenteiler von je 50 Prozent zwischen Kanton und Gemeinden.

Unabhängiges Gutachten des VLG

# CKW-Konzessionsvertrag sachgerecht

**Ein vom Verband Luzerner Gemeinden (VLG) in Auftrag gegebenes unabhängiges Gutachten kommt zum Schluss, dass der neue Konzessionsvertrag der CKW mit den Gemeinden in allen Teilen korrekt und fair ist.**

Der zwischen dem VLG und der CKW ausgehandelte neue Konzessionsvertrag geriet in letzter Zeit von verschiedenen Seiten unter Beschuss. So wurde die lange Konzessionsdauer (25 Jahre) und der Verbleib des Eigentums bei der CKW nach Vertragsablauf kritisiert. Ebenfalls kam die CKW vor allem von Stromgrossverbrauchern aus der Industrie wegen den Strompreisen in die Kritik. An mehreren Gemeindeversammlungen wurde der Vertrag kritisiert. Dies hat den VLG veranlasst, ein unabhängiges Gutachten in Auftrag zu geben, dessen Ergebnisse nun vorliegen.

## Fair und korrekt

Das unabhängige Gutachten kommt zum Schluss, dass der ausgehandelte Rahmenvertrag in allen Teilen den heutigen Gegebenheiten entspricht sowie sachgerecht und ausgewogen ist. Insbesondere entspricht der Vertrag den wesentlichen Vorgaben des Bundesrechts, insbesondere dem Stromversorgungsgesetz (StromVG). Die Gutachter betonen, dass die im Vertrag vorgesehene Konzessionsdauer angesichts des auf dem Spiel stehenden Investitions- und Rechtssicherheitsinteresses sogar eher kurz bemessen aber vertretbar ist. Das Gutachten kommt ebenfalls zum Schluss, dass der Vertrag zu Recht kein sogenanntes

Heimfallsrecht für die Gemeinden enthält, denn die Stromverteilungsanlagen in den Gemeinden wurden von der CKW gebaut oder in einigen Fällen durch diese erworben und stehen daher in ihrem Eigentum. Eine einseitige Rücknahme dieser Anlagen durch die Gemeinde nach Vertragsablauf wäre verfassungswidrig (Verletzung der Eigentumsgarantie). Auch bei einem allfälligen Übergang der CKW an Dritte ist die Versorgungssicherheit aufgrund der umfassenden Befugnisse der eidgenössischen Elektrizitätskommission (ElCom) jederzeit gewährleistet. Sie schreitet ein, wenn ein Netzbetreiber die Ver-

sorgungssicherheit nicht garantieren würde.

## Bereits 29 Gemeinden

Aus dem Gutachten wird ersichtlich, dass die Diskussion um die Strompreise keinen Zusammenhang mit dem vorliegenden Konzessionsvertrag hat. Mittlerweile wurde der neue Konzessionsvertrag bereits von 29 Gemeinden gutgeheissen. Zwei Gemeinden haben den Vertrag bislang zurückgewiesen. Insgesamt haben 79 der 88 Luzerner Gemeinden einen Konzessionsvertrag mit der CKW. Die Gemeinde Malters hat einen gleichlautenden Vertrag mit der Steiner Energie AG.



Verband Luzerner Gemeinden

## Informationen aus den Fachgruppen

**Der VLG leistet die fachliche Arbeit in vier Bereichen. Die entsprechenden Fachgruppen bearbeiteten die Geschäfte zuhänden des Vorstandes. Nachfolgend berichten die Fachgruppen über die wichtigsten Themen der letzten Monate.**

### Gesundheit/Soziales

(Leitung Erwin Arnold,  
Sozialvorsteher, Buchrain)

Seit der Finanzreform 08 sind die Gemeinden für die Schulzahnpflege verantwortlich. Deshalb beschäftigte sich die VLG-Fachgruppe 1 (Gesundheit / Soziales) mit der Schaffung von Strukturen, die den fachlichen und organisatorischen Anforderungen genügen. Dabei ist die Gründung eines Vereins für die Luzerner Schulzahnprophylaxe beschlossen worden. Der VLG empfiehlt den Beitritt zum neuen Verein, der schon bald erste Unterlagen verschicken kann.

### Raumplanung/Verkehr/Energie

(Leitung Irene Keller,  
Gemeindeamtfrau, Vitznau)

Der VLG-Bereich 2 (Raumplanung/Verkehr/Energie) beschäftigte sich mit dem Richtplan und dem CKW-Konzessionsvertrag. Für den Richtplan wurde in der Vernehmlassung aufgrund der Eingaben die Stellungnahme des VLG vorbereitet. Kritisch befasste man sich mit der Erneuerung der CKW-Konzessionsverträge. Dafür hat der VLG ein unabhängiges Gutachten in Auftrag gegeben (s. Seite 4). Vor den Sommerferien haben 29 Gemeinden den Vertrag genehmigt.

### Bildung

(Leitung Rolf Bossart,  
Gemeinderat, Schenkon)

Die Fachgruppe Bildung (VLG-Bereich 4) hat zusammen mit dem Kanton den Leitfaden zu den schulergänzenden Betreuungsangeboten konkretisiert. Dabei hat sich der VLG mit Erfolg dafür eingesetzt, dass die Gemeinden viel Spielraum haben und «Laien» anstellen können (etwa für Tagesfamilien). In der Vernehmlassung zum Lehrplan 21 hat der VLG grosse Vorbehalte zu den vorgeschlagenen 11 Schuljahren geäussert. Dies weil Luzern nur 10 Schuljahre kennt und HarmoS abgelehnt hat. Aktuell beschäftigt den Bereich die Ausarbeitung einer Empfehlung für die Logopädischen Dienste.

### Finanzen/Sicherheit

(Leitung Herbert Lustenberger,  
Gemeindeammann, Ebikon)

Hauptthema im VLG-Bereich 3 war das Projekt E-Government. Dazu wurde Ende April eine sehr gut besuchte Veranstaltung durchgeführt. Der VLG engagiert sich mit dem Kanton in einer Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung des E-Government.

Damit die Schulzahnpflege auch zukünftig gewährleistet ist, gründen die Gemeinden einen Verein.

## Spring II

Das Projekt Spring II zur Reform des VLG befindet sich seit Ende Juni in der Vernehmlassung. Die Gemeinden und Verbände können bis am 11. September 2009 ihre Stellungnahmen bei der VLG-Geschäftsstelle einreichen. Rückfragen direkt bei der externen Projektbegleitung: Küste AG, Luzern

Küste AG Luzern, Alexander Gonzales  
Tel. 041 410 94 32, gonzalez@kueste.ch



Das interessante Beispiel

## Luthern packt es

**Luthern lässt sich von Bevölkerungsschwund und Verschuldung nicht abschrecken. Die Gemeinde entwickelt neue Perspektiven.**

Jammern bringt nichts. Darüber ist man sich in Luthern einig. Dabei stehen die Dinge in der Napf-gemeinde nicht zum Besten. Sie hat die höchste Pro-Kopf-Verschuldung im Kanton und kämpft mit schwindenden Einwohnerzahlen. Junge Luthertalerinnen und Luthertaler verlassen die schöne aber abgelegene Gemeinde mangels beruflicher Perspektiven.

### Steuerungsgruppe

Einer, der sich vehement für die Zukunft der Gemeinde engagiert, ist der ehemalige Nationalbank-Direktor und gebürtige Luthertaler Max Galliker. Mit seiner Frau Marlis gründete er eine Stiftung mit dem Ziel, die Entwicklung in der hintersten Ecke der Region Willisau voranzutreiben.

Seit Januar ist eine 7-köpfige Steuerungsgruppe unter Kantonsrat und Unternehmer Urs Kunz tätig. «Wir sind überzeugt, dass unser Dorfkern von nationaler Bedeutung ist, der Marien-Wallfahrtsort Luthern-Bad und

das schöne Wander- und Bikegebiet Potenzial haben», sagt Kunz. Seit rund einem Jahr ist ferner Reto Martinelli mit einem 20%-Pensum als Projektleiter Gemeindeentwicklung tätig.

### Innovative Bevölkerung

Auch der Kanton glaubt an das Potenzial der Gemeinde. Das Pilotprojekt «Gemeindentwicklung am Beispiel von Luthern» wurde als Vorhaben für die NRP (Neue Regionalpolitik) anerkannt. Via RegioHER unterstützt es der Staat mit 80 000 Franken. Für die nächsten drei Jahre ist es mit 200 000 Franken abgesichert. Weitere Träger sind Gemeinde und Gewerbe von Luthern, die Max und Marlis Galliker Stiftung sowie der Verein Pro Region Willisau Wiggertal.

Genauso wichtig wie das finanzielle ist das geistige Kapital. Es ist zur Genüge vorhanden. Im Herbst fand eine Zukunftskonferenz statt. Dabei trugen 50 Personen verschiedenste Ideen zusammen. Von utopischen, wie einer Metro von Luthern nach Willisau zu realisieren, bis zur Positionierung als Fitnesstal. Jetzt werden die Hauptthemen auf ihre Machbarkeit geprüft.

Kreative Teilnehmende an der Luthertaler Zukunftskonferenz.



## Der rote Faden

Der Verband Luzerner Gemeinden VLG hat sich zu einem kompetenten und schlagkräftigen Verfechter der Gemeindeoptik entwickelt. Deshalb verstärkt der VLG die Kommunikationsarbeit. Dazu gehört die Herausgabe der **gazette**. Sie haben die erste Ausgabe vor sich. Künftig wird die **gazette** über die grossen Linien des VLG und seiner Gremien orientieren. Sozusagen als roter Faden, damit Sie als Mitglied oder Partner wissen, was geht.

So wie die Gemeinden bleibt auch der VLG selber ständig in Bewegung. Mit dem Projekt «Spring» befassen wir uns zurzeit kritisch mit der Position und der Arbeitsweise unseres Verbandes. Diese kritische Überprüfung wird Konsequenzen haben. Zu gegebener Zeit werden wir Sie gerne informieren.

*Ruedi Amrein, Präsident VLG*

## Impressum

### Herausgeber:

Verband Luzerner Gemeinden VLG  
Postfach 3065, 6002 Luzern, Tel. 041 368 58 10  
info@vlg.ch, www.vlg.ch

**Ausgabe:** gazette Juli 2009

**Texte/Redaktion:** Ludwig Peyer/Kurt Bischof

**Titelbild:** perretfoto.ch

**Gestaltung/Produktion:** bischof | meier und co.

**Druck:** Bucher Druckmedien AG, Vitznau

**Auflage:** 600 Exemplare

